

# Gebaute Landschaft

Autor(en): **Kunz, Gerold**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Karton : Architektur im Alltag der Zentralschweiz**

Band (Jahr): - **(2011)**

Heft 21

PDF erstellt am: **13.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-378654>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

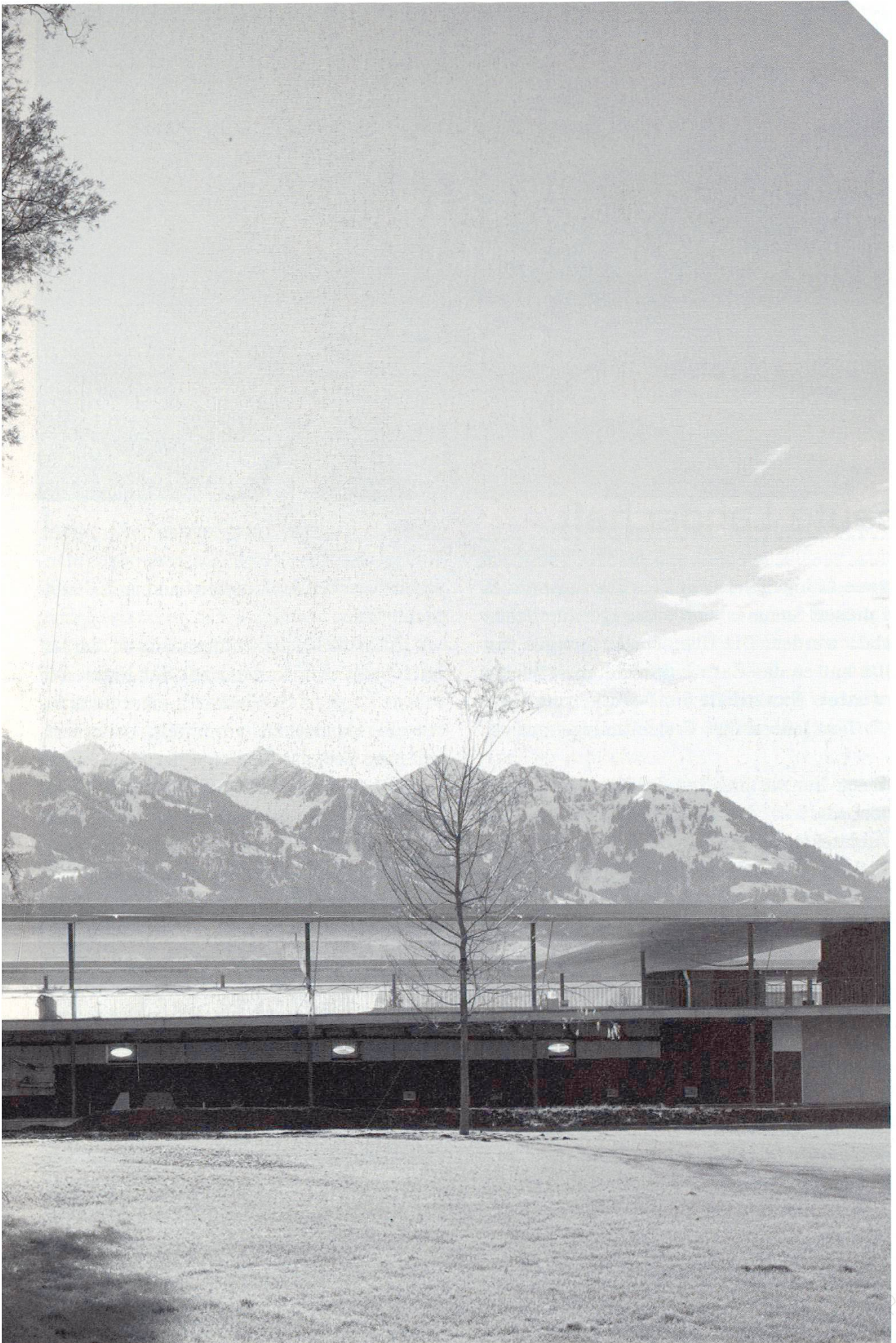
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.







## Gebaute Landschaft

von Gerold Kunz

**Das neue Lidogebäude am Ufer des Sarnersees wird diesen Sommer zum aussergewöhnlichen Schauplatz werden. Die Überschwemmungen von 2005 hatten das Sarner Seefeld grossflächig verwüstet. Nun erhält die Bevölkerung nach fünf Jahren ihre Freizeitanlage zurück.**

Einen Neubau inmitten der Natur zu errichten zählt zu den schönsten Aufgaben des Architektenberufs. Der Gegensatz von Natur und Kultur kann hier mit wenigen Mitteln zur Geltung gebracht werden. Sei es das historische Hotel in den Bergen oder die einsame Kapelle in der offenen Landschaft: diese Bauten haben gemeinsam, dass sie bei den Menschen elementare Gefühle ansprechen.

Viele zeitgenössische Architekturprojekte vertrauen auf die Effekte dieses Gegensatzpaars, so zum Beispiel der Expo-Monolith in Murten von Jean Nouvel oder die Kapellenbauten von Peter Zumthor. Architektur und Landschaft verschmelzen hier zum gemeinsamen Bild. Und wo die Natur nicht genügt, wird sie neu gestaltet. Wichtige Projekte entstehen heute deshalb oft in der Zusammen-

arbeit zwischen Architekten und Landschaftsarchitekten.

Auch das neue Lidogebäude in Sarnen ist geprägt vom Kontext mit der Natur. Die schöne Lage am See inmitten einer naturnahen Parklandschaft vermittelt Unberührtheit. Der See, das Ufer und der Park bilden den Rahmen, in welchem sich das Gebäude präsentiert. Die Architektur baut auf Kontrasten auf, die weichen Linien der Natur stehen der harten Geometrie des Neubaus gegenüber. Entstanden ist eine einzigartige Architektur, gut proportioniert und sorgfältig materialisiert.

Die Architekten haben den Bau mit vielen Details versehen, die als Hommage an den Standort verstanden werden können. Das Gelände nimmt die Wellenbewegung des Sees auf, die Aussentreppe schwingt sich schlangelinienförmig am Gebäude empor und die Verglasung des Restaurants hat gerundete Eckausbildungen.

Nahezu senkrecht zum Seeufer platziert, zeigt das Gebäude nur an Land seine tatsächliche Grösse, vom See her betrachtet wirkt es



*Vorherige Doppelseite und linke Seite:  
Aktuelle Aussenansicht Lido Sarnen;  
diese Seite: Grundrisse des Erd- und des  
Obergeschosses*

klein. Die notwendigen Infrastruktureinrichtungen sind auf zwei Geschosse verteilt. Neben den Garderoben, den Technikräumen, dem Restaurant, dem Kiosk und der Wohnung für den Betriebsleiter befindet sich auch das Bassin im Gebäude. Seine Lage im Obergeschoss ist das Markenzeichen des Projekts: Hier verschmelzen Pool und See zur Oase der Ruhe. Stichworte wie Wellness, Luxus und Entspannung verdeutlichen den gewandelten Anspruch, dem diese Freizeitanlage genügen muss.

Die Überschwemmungen von 2005 hatten die Planungen für das neue Lido ausgelöst. Das Projekt für den heute realisierten Neubau wurde in zwei Wettbewerben konkretisiert. Das Unwetter hatte nicht nur den Baumbestand reduziert, auch das Ufer des Sarnersees erfuhr eine grobe Umgestaltung. Im heutigen Park sind nur noch eine handvoll Bäume aus der Zeit vor dem Unwetter erhalten geblieben.

Nicht nur das Gebäude, auch die Umgebung musste neu geplant und erstellt werden. Das Konzept sieht eine Verdichtung im Zugangsbereich und gestalterische Schwerpunkte in den Raumfolgen vor, so dass die Umgebung als Park funktioniert. Beim natürlich gestalteten Ufer haben die Landschafts-

architekten frühere Eingriffe korrigiert und nur beim Freibad das Ufer als Zugang zum See ausgestaltet, mit einer geschwungenen Ufertreppe aus Ortbeton und einem Badesteg aus Holz. Die Anlage wurde mit dreihundert neuen, unterschiedlichen Bäumen ergänzt, damit sich ein natürlicher Eindruck einstellt. Im Freibad sind Trauerweiden als Schatten-spender gepflanzt.

Das Lidogebäude strukturiert das Sarner Seefeld neu. Es trennt den Campingbereich vom Lido optisch ab. Als Grossbau konzentriert es die Nutzungen an einem Ort, mit dem Vorteil, nur wenig von der wertvollen Grünfläche zu belegen. Die Durchlässigkeit lässt den Neubau aber nicht zum sperrigen Riegel, sondern zum Treffpunkt der Benutzer werden. Hier knüpft das Projekt an die Qualitäten des Freibads in Bellinzona an, das seit seiner Erstellung in den 1970er Jahren Kultstatus genießt. Dem neuen Lido in Sarnen ist dieselbe Zukunft zu wünschen.

Lage: Lido Sarnen  
Bauherrschaft: Einwohnergemeinde Sarnen  
Architekten: Joos & Mathys Architekten, Zürich,  
und Seiler Architekten, Sarnen  
Umgebungsgestaltung: August Künzel Landschafts-  
architekten, Basel  
Fotografien: Franz Rindlisbacher, Zürich